



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkliert/ auch allerhandt andechtige contemplationes vnd schöne exclamations eingefürt werden

**Guevara, Antonio de
Coellen, M.DC.XXIV.**

Christus beklagt sich/ warumb man seinen Leib beladen hab mit Geisseln vnnd Streichen vnd das Hertz mit sorgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](http://urn.nbn.de/hbz:466:1-45916)

vnd als dann haben sie die Brunnen verblende / als sie die heylige verfelschten. Die Palestiner haben die Brunnen Isaacs verstopft mit Erden / vnd eben desgleichen thun die Hebreer der heyligen Schrift / welche sie aufzlegen nicht nach dem gebrauch der Kirchen/ sonder nach dem gebrauch der Synagog/ nicht nach dem Geist/ sonder nach dem Buchstaben / vnd nicht was der Geist will/ sonder was ihnen selbst gut düncket. Was ist das Wasser verstopffen mit der Erden anders/ als den Geist verblenden mit sambi dem Buchstaben? Vns Christen hat Christus geöffnet vnd gereinigt die Brunnen der Kirchen / aber leyder/ die Hebreer mit ihrer Hartneickigkeit/ vnd die Kaiser mit ihrer Bosheit befleissen vnd bemühen sich sie zu verlaugnen vnd betrüben / in dem sie unsern Glauben bemüthen/ vnd die Schrifft aufzlegen ihres gefallens. Über alle diese ding beklagt sich der Sohn Gottes am Kreuz gegen seinem Himmelschen Vatter/ warumb bewilligstu das man eins theils verstopff die Brunnen meiner Lchr/ andern theils aber das man öffne mit einer Lanzen mein Seyten.

Der Sohn Gottes beklagt sich gegen seinem Vatter/ warumb er seinen Leib hab beladen mit Geisseln vnd Streichen/ vnd das Herz mit Sorgen.

VIII. Cap.

In flagella ego paratus sum , & dolor meus in conspectu meo semper, spricht der Prophet David im Namen des Sohns Gottes / als wolte er sagen: Mache es mit mir / O mein Vatter / mache es mit mir / wie es dir gefelt/ dann ich bin bereit zu allen streichen/ die du mir willst geben/ seytemal ich den schmerzen / welchen ich muß aufstehen/ nimmermehr kan verlieren aus meinen gedanken. Dergleichen elegische wort hat gewislich niemandt anderer geredt / als ein betrübter vnd hoch bekümmerter vnd zum Todt verurtheilter/ welcher bekennet Verscheiz vnd vorbezeuget/ daß er den Todt eingehe aus gehorsamb / vnd alles dene fah leide mit gedult. Vermeinstu nicht / daß derjenig sterbe aus gehorsamb / welcher sich selbst anerbeut zum Todt / vnd vermeinstu nit / daß derjenig sterbe mit gedult / welcher sich nit weist zu beklagen ? Man findet Menschen/ welche die mühe nur empfinden im Geist / als da seynd

1. Wegen selbst kan sagen / dann er / vnd kein anderer hat keinen einigen augen-
simmer blick zubracht in diesem Leben / in welchem sein Gebenedeiter Körper
werendes nit hette empfunden ein mühe / vnd sein Heiliges Herz ein Kummer-
Ereuz / nufz. In humanis plura sunt quaterrent, quam nocent, spricht der Gott-
lich Plato, als wolte er sagen: In den Menschlichen vnsällen seynd
ni mehr ding / welche vns erschrecken / weder welche vns hernacher be-
ggnen / dann eben so oft wirt das Herz Gemartert / als oft es ge-
denkt an die künftige mühe. Wann ein Ubeltheiter Verurtheilt ist
zum Todt / alsdann ringt er eben so oft mit dem Todt / als oft er
dran gedenkt daz er muß sterben / Also / daz / ob schon das Schwert
ihne hernacher tödtet nur ein mahl / die gestallt vnd fürbildung des
2. Wegen Todts ihne doch zuvor tödtet mehr als tausent mahl. Dieses auff mein-
der leben fur haben zubringen / wo ist jemaln ein solcher Prophet gewest im Al-
testament / welcher wußte / was Christus hat gewußt? Alsdz der
Vnd wiſſe Sohn Gottes der Stadt Jerusalem prophezezte / das daselbst kein
Stein würde verbleiben auff dem andern / meinstu nit / daz er damals
eben so wol gewußt habe / des seines Bluts kein einiger tropfen würde
bleiben beym andern? Weil dann der Sohn Gottes wußte / daz er
solte sterben / vnd das sein Leib sollte werden am Kreuz Geecruzigt / wž
hat er doch haben können für ein freud / vnd wie hat er nur mögen frö-
lich sein? Zwei ding hatte der Sohn Gottes teglich vor seinen Au-
gen / nemlich das Kreuz vnd die Nägel mit denen er sollte werden an-
genagelt / vnd die Feinde selbst / welche ihne würden tödten / deren ge-
meinschafft er nicht hat sollen noch wollen meiden / seytemal er kom-
men war / sie zu erlösen mit seinem Blut vñ zu befehren mit seiner Lehr.
Wo ist ein Herz so tapffer / noch ein Man so beherzt / welcher könne
vmbgehen mit einem / welchen er gewiß weiß / daz er jm nemmen wer-
de das lebn? O Höchste Güttigkeit / O ewige Lieb meines güttigen
Herrn Jesu / du / vnd kein anderer / hast verthetigt welche dich ver-
folgten / beschützt welche dich verklagten / geahrt welche dich veruneh-
ten / vnd vergeben welche dir namen das leben. Was wirstu derwegen
ihun / O Herr Jesu / was wirstu nit thun / von wegen dern / welche dir
folgen vnd die dir dienen / seytemal du solches thust von wegen deren /
welche antasten dein Person / widerstreben deiner Lehr / bemüthen
dein Chr / vnd dir nemmen das leben? Anselmus spricht: Der Sohn
Gottes ist geboren worden von Sündern / vnd hat gewohnt unter
Sün-

Sündern / nicht auff meinung sie gut zu heissen / sonder sie zu bessern / dann niemandt hat in diesem leben einen so grossen lust gehabt seine vnbill zurechen / als Christus sie zu erzehnen.

Aber noch eigentlicher diese Materi aufzuführen / nicht ohne hoz ; Wegen
he Geheimnuß hat Christus gesagt / *Ego in flagella paratus sum*, dann *Vnchristus*
er gab dardurch zuuerstehen / das er vil höher achtete die streich welche *cher geist*
er sollte leiden / weder den Todt / welchen er würde auftreten / dann ein
Herrlich edles Gemüt empfindt bey weitem vil höher einen einigen
streich / welchen man ihm gibt auff offnem Markt / weder wann man
ihm in der Gefengnuß abschlägt den Kopff. In den Criminalischen
Fällen pflegt man die Edelleut vnd Geschlechter nur zu köppfen oder zu
viertheilen oder zu stranguliren / aber die Knechte vnd Leibeigen pflegt
man mit Nuten zu züchtigen / aufzustreichen / zu hencken / vnd zu zeich-
nen / Also / das man ihnen / nach beschaffenheit ihres verbrechens / die
Straff pflegt zuermehrhen oder zu ringern. Ein sehr grosse Schande
ists / wann man zu einem sagt : troll dich weg / du aufgestrichener
Bueb: Vnd solche Schmachwort redet man nicht zu einem Verwies-
senen / dann die verweisung des Landts wirt ihm nur afferlegt zu
einer Straff / aber die Aufstreichung gereicht ihm zu einer Straff
vnd zu nachtheil der Ehr. Als der Apostel sagte: *Ter virgis casus sum,*
semel lapidatus sum, & ter naufragium feci, ob er schon erzählt dreyer-
ley Sorten aufgestandener Marter / wann man aber diese wort
eigentlich ansihet / so befindt sich / das er die dreymählige aufstreich-
ung helt für den Haupiproch vnd grundfest seiner Marter. Weil +. Wege
CHRISTUS vermassen Edel war am Blut / vnd vermassen scham-
haftig in seinen sitten / ist zu glauben / das er vil höher habt empfun-
den das man ihne wol Gegeisselt herfür führte mit dem *Ecce Homo*, we-
der als man ihne hinauß führte auff den Berg Caluaria, dann dz Kreuz
benamb ihm das Leben / aber die Stäupenschläg benamen ihm sein
Ehr. Dreyerley fürnemme Marter haben Christo angethan die He-
breer / mehr weder den andern Mörtern / nemblich die Stäupens-
schläg / welche ihm öffneten seinen Rücken / die Dörner / welche ihm
zerrissen das Haupe / vnd der Essig vnd Gallen / welche ihm bitter
machten den Mundt. Gemehrt hat man Christo dieser gestalt sein
Marter mehr als den andern Mörtern / dann ihnen gesummen sie nur
zunimmen das Leben / aber dem Sohn Gottes namen sie das Leben /

Do ij

vnd

vnd entsecken ihne seiner Ehr. Wo fern der Sohn GOTTES die
 Züchtigung mit hette höher empfunden weder etwa ein andere straf/
 so würde er niemaln gesagt haben / *ego in flagella paratus sum*, in wel-
 chen allerheiligsten worten er vns gab zuuerstehen / daß er nicht allein
 bereit wäre aufzustehen ein jegliche Straff / sonder auch allerhandt
 iniurien. O wie vil grössere vrsach hat der Sohn GOTTES gehabt/
 höher zu achten das Geishlen / weder die andere Marter / seitentmal er
 in den andern nur allein ist worden gemartert / aber in diser Geishlung
 ist er worden gemartert vnd verunehrt. Dann den Schmerzen emp-
 schamhaft / aber die Schmach vnd Unschamhaftigkeit
 findet er als man ihne Geisselte / aber die Schmach vnd Unschamhaftigkeit
 findet er als man ihne nackendt aufzohet. O gütiger Herr Jesu / O
 heyl meiner Seelen / weil du ein dermassen subiles vnd weisse Hall
 hast / vnd ein so zartes Fleisch / ein so reines Blut / vnd einen solchen
 lebendigen Verstandt / was hastu mit empfunden / als man dir der-
 massen grausame streich gab / vnd als man dir mit gewalt herunterriß
 die Kleider? Wer hat jemaln dein kostlich Fleisch nackendt geschen/
 als eben dein Angesicht wann du Predigtest vnd deine Fuß wann du
 wandrest / bis vnd so lang man dir an den Säulen Pilati aufzohet deu-
 ne Kleider? O wie hoch erbietestu dich / O Herr Jesu / in dem du
 sagst / *ego in flagella paratus sum*, seitentmal du an den Säulen Pilati bist
 worden mit stricken angebunden / Entblößt / Beträbt / Gegeisselt vnd
 Geschunden. O Erlöser meiner Seelen / O Erschöpffer meines Le-
 bens / wann werde ich erleben den Tag / das mein Herz dermassen
 entblößt wirdt sein von Sünden / alswie du entblößt bist worden
 deiner armen Kleider? Bernardus über die wort / *Ecce Homo*, spricht:
 Du bist nit begnuigt O Herr Jesu / dz du auf dem Garten gehest ges-
 bunden / vnd das man dich fürret zum Anna mit starcken stricken be-
 wart / vnd das man dich von dannen fürret zum Pilato mit Seilen
 umbgeben / vnd das man dich hernachter bracht hat gen Hoff aller bes-
 trukt / sonder an ieho bewillgstu auff's new entblößt vnd Gegeisselt
 zuwerden / vnd das man dich dem Ecce Homo öffentlich fürstelle auff
 dem Markt e. Der ein Freundt soll sich deß Landts verweisen lassen
 von wegen eines andern Freunds / auch so gar fangen lassen / aber
 doch leßt sich keines von deß andern wegen nackendt aufziehen / noch
 mit gerten hawen / dann von wegen eines Freundis / mag man wa-
 gen die Person / vnd gastiren das Gut / aber doch mit dem geding / daß
 die

die Ihr ganz / vnuerschreit vnd vnbemitleig bleibe. Allein der Sohn
GOTzes ist der sennig gewest / welcher gesagt hat / *ego in flagella para-*
tus sum. Und gleich wie ers hat geredt / also hat Ies auch gethan /
dann öffentlich hat er sich lassen entblössen vnd Geißeln / und als Ge-
gisselt öffentlich fürführen / im wenigsten nichts achtend den schmer-
zen welchen er empfand / noch die schandt / die er aufzukundt. Das er
derwegen sagt: *Ego in flagella paratus sum*, wž bedeut 'olches anderst /
als dazer ein so grosses Herz hatte zu empfangen die Marter / vnd ein ^{6.} Wege
so grosse Lieb zu erlösen die Welt / das / wo seyn man schm noch et / der Liebe
mahl so vil streich heite wollen geben / er bereit wäre / sie stoppet an zu so von an-
nemmen? Warumb sprichstu / O Herr Jesu / warumb spreitstu / triebet
ego in flagella paratus sum, anderst / als das man mit dem gewalt der
Streichen sollte öffnen deine Seyten / damit dich daselbst eh'n holt / a
deine Feinde / vnd dein lieblichs Ingeweydt. Das du sagst / *ego in fla-*
gella paratus sum, was begerstu / vnd was suchstu anderst / als das die
Lans dir zerreisse dein Seyten / vnd das die streich dir öffnen deinen
Rücken / damit man sehen möge dein Gebenedeytes Herz / vnd vmb
wie vil grösser da sen die Lieb / mit dern du stirbst / weder die Marter
die du leidest?

Der Author continuiret diese Materi / vnd erklärt die obangedeute Figur.

Et dolor meus in conspectu meo semper; spricht Christus ferner im
obenangedeuten Psalm / als wolte er sagen: Unter allen schmer-
zen / die ich leide / ist einer derselbigen dermassen vbel beschaffen / das der sch-
merzen ^{Vier} vmbstend
er niemaln kommt aus meiner Gedächtnis. Ob schon diseflag Christi
begreiff wenig wort / so ist sic doch angefült mit schönen Lehren / dann
er beklagt sich nit über vil schmerzen / sonder nur über einen / vnd er
sagt nicht das es ein frembder Schmerzen seye / sonder sein eigen / vnd
er sagt nicht / das er stehe in eines andern gegenwärtigkeit / sonder in
seiner eignen / vnd er sagt so gar / das er den Schmerzen nicht emp-
finde zu zeiten / sonder beharlich vnd immerdar. Wo fern die Pro-
pheten nicht widerumb auferstehen / vnd die Engel nich herab sei-
gen / vns disewort zu erklären / wie könnten wirs erzählen / wessen der
Do iij schmer-

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Ein schmerz au
der Zahl
vnd viel

schmerzen seye / welcher so lang wehret / vnd die klag / welche kein ende
nimbi? Wo fern der Sohn Gottes wäre gewest Kranck oder Peda-
grisch / oder Wassersöchsig / so könnten wir daruon reden / was er ge-
habt habe für ein Krankheit / vnd was er aufgestanden habe für einen
Schmerzen / aber weil wir von ihm nicht lesen / daß er temaln seye
gewest kranck oder schwach / wer kans errahnen w̄ doch sein Schmer-
zen seye für ein Schmerzen ? Nicht leichtlich kan mans errah-
ten / dann er nennet ihne nur einen einigen Schmerzen / sprechend:
Dolor meus, vnd daher wissen wir nit / ob es sey gewest der Schmer-
zen der Engsten / oder von der Säulen / oder von der Lantzen / oder
vom herauß reissen der Seelen / dann ein jeglicher diser schmerzen ist
schmerzlich dran zugedencken / noch vil mehr aber ine ausschen. Daß
Christus sagt / & *dolor meus in conspectu meo semper*, soll uns solches
nit allein verwundern / sonder auch entsetzen / dann weil der schmerzen
Christi so vil seynd gewest in der Zahl / vnd dermassen unmenschlich
in der Marter / warumb beklage er sich dann nur über einen einigen /
da doch sie in der Zahl gewest seynd vnendlich ? Wir können nicht
laugnen / daß die Schmerzen Christi nicht seyen vil gewest vnd ganz
heftig / aber nur einer ist verhanden / welcher der aller fürnembst ist
unter allen andern. Was kan für ein Schmerzen verglichen
werden disem Schmerzen / seytemal er anfengt in diser Welt/
vnd nicht auffhört in der andern ? Diser so langer Schmerzen ist
die grōße vndankbarkeit vmb daß er vns hat erlöst / vñ unsregering-
scherzung / vmb daß er sich nageln hat lassen an d̄ Holz. Also / daß der
schmerzen / dessen er sich beklage / nicht herkompt von den Dörnern/
noch von dē Nägeln / sonder von den vndankbarn vñ vnerkenntliche
Menschen. Bernardus spricht: Begerstu zu wissen / was du für ein
Mensch von Gott bist erschaffen / so betrachte was er von deinem we-
gen hat gethan. Also / daß du an deiner armen Menschheit erkennen
wirdest die werck seiner vnendlichen gute. Vmb wie vil weniger dein
Gott sich selbst gemacht hat in der Demut / vmb so vil größer hat er
dich gemacht in der gute / vnd vmb wie vil verechtlicher er sich hat ge-
macht von meinentwegen / vmb so vil mehr geheim hat er mich ihm
gemacht. Derwegen hüt dich / O Mensch / hüt dich / daß du nit sey-
est hoffertig / seytemal du formirt bist aus Eaim / vnd hüt dich / daß du
gegen deinem Gott nit seyest vndankbar / seytemal kein vndankbarer

Mensch

Mensch Gott dem Herrn jemaln ist gewest angenemb. Ein zeichen ^{Binlager}
 eines argen Gemüts ist wann einer vrsach vnd gelegenheit sucht sich wider die
 zuentschuldigen damit er nit möge danckbar sein von wegen der emp. vnd dank-
 fangnen gutthaten vnd dergleichen verzähterey vnd Bosheit pflegt ^{discurs}
 nur stat zu finde bei den vniuerschambten Seellosen Menschen. *Cassio-* 1. Auf-
dorus spricht: Schwer iiss zu gedulden / vnd noch vil schwerer iiss zu Christi-
 overschen / daß ein weiser vnd fürsichtiger Man nicht solle einen muß
 schepfen auf seiner mühe vnd arbeit / vnd das an stat dessen / er nem-
 men muß ein schaden / darauf er verhoffte zu erlangen ein hülff. Also/
 daß er schaden leidet / ohne sein verschulden / mühe ohne vrsach/
 straff ohne Sünde/ vnd verfolgung ohne Feindt. Die Sitten der
 heilosen Leut würden noch vil erger sein / wo fern niemand verhan-
 den wäre/der die Laster straffte / vnd die Tugent ergehtie. *Lactantius*
Firmianus spricht: Darüber ich mich zum höchsten verwundere/ ist/
 daß die Menschen/ wann sie Krank seynd/ sich Gott befehlen/ vnd
 wann sie in Kriegshöthen stecken/ zu Gott lauffen/ vnd wann die
 böse Luftseucht regirt/ anfangen Gotts fürchtig zu sein/ vnd wann sie
 auff dem vngestümmen Meer seynd/ sich Gott vergloben/ aber als/
 baldt sie sich befinden außer solcher gefahr/ so ist niemand verhanden
 der ein mahl an Gott gedenecket. *Seneca* spricht: Die engheschafft eines ^{z. Auf-}
 vnd danckbarn Menschens ist/ daß er seinen Nächsten umb so vil mehr
 hasset/ umb wie vil höher er ihm ist verpflicht vnd verbunden / vnd dz
 ergiste ist/ daß er ihne gern sche sterben/ nur damit er ihm nicht dancke
 von wegen der empfangnen gutthat. Halte es nicht für ein geringes
 vnglück/ wann du einen solchen Freunde antrifft. Dann gleich wie
 die Gutthat pflegt auf einem Feindt zu machen einen Freunde/ eben
 also pflegt eben dieselbige Gutthat auf einem Freunde zu machen ei-
 nen Feindt. Du beklagst dich, *Lucille*, umb daß du antroffen hast einen
 vnd danckbarn Menschen/ vnd daß er aus einem alten Freundt ist wor-
 den ein newer Feindt / Aber wo fern du nicht hettest wollen eingehen
 disen schaden/ so hettestu dich sollen enthalten jemande guts zu thun/
 welches ich dir aber nicht rahte daß du es thun sollest/ noch daß du es
 jemande zu thun rahest/ dann besser iiss/ daß man den andern halte
 für einen vnd danckbarn/ weder dich für einen Geizigen/ vnd bes-
 ser iiss/ daß die gutthat beym andern verderbe/ weder bey dir verfaule.
 Unter allen Menschlichen Lastern ist keins so gebräuchig/ als die vndanck-

vndanck-

dankbarkeit/ welche offtermals pflegt zu entspringen/ entweder vns das ma: nicht weist die Freunde zuerwöhlen/ oder aber das man mit wil die gutthaten recht auftheilen. Also/ das wir zu zeiten selbst eben so grosse vrsach geben über vns zu klagen/ vmb das wir nicht wissen zu geben/ als über andere/ vmb das sie die empfangene gutthat nicht wollen erkennen. Cicero spricht: *Clarissimi Virtu Athenis pulsi carere in gratia Ciuitate maluerunt, quam manere in improba,* als wolte er sagen: Vile herliche vnd Gelerte Männer seynd vertrieben worden auf Athen/ nicht von wegen ihres verbrechens/ sonder auf neyd. Und derwegen wolten sie lieber vertrieben sein auf ihrem Vaterlandt/ weder wohnen in einer solchen vnd dankbaren Statt. Valerius Maximus spricht: Unter allen fürnemmen vnd herlichen Lacedemonischen Männern/ war Lycurgus der aller herlichst vnd fürnembst/ danner seiner nachfolgern ist ihm gleich gewest in der Gelehrtheit/ noch keiner hat ihne vertroffen im reinen leben. Ich stehe gleichwol an ob ich ihne sezen solle in diezahl der Menschen/ oder der Götter. Aber vngesehen das vorsagen Apollinis ihme hat geben ein so gewaltigs Lob/ vnd vngesehen er dermassen rein war im leben/ gelehrt in den künsten/ standhaftig in der Wehr/ vnd fürsichtig in ordinirung seines Gesetz/ so haben doch alle diese Tugenten ihne mit können erhalten noch beschützen vor der vndankbarkeit seiner Bürger vnd Untertanen. Dann nicht allein mit chrrirürgen Worten/ sonder auch mit grausamen Werken erwiesen sie ihren Hass vnd Widerwillen/ dann einsmahls verbrenten sie ihm sein Haup/ andernmals unterstunden sie sich ihne zu steinigen/ drittens brachten sie ihm das eine Auge auf/ vieriens vertrieben sie ihne auf der Statt/ biß er also leblich/ zur dankdagung vmb das er 39. Jahr lang regirt hatte das Landt/ im Es lende ist gestorben im frembden Landen. Plautus in einer Comedi spricht: kein lieb wirt vbler angelegt/ als welche verwendt wirdt an einem vndankbaren Menschen/ dann wer einen vndankbaren liebet/ derselb liebet nichts. Das Laster der vndankbarkeit hab ich keiner andern vrsachen halben also herfür gestrichen/ als damit man sche/ wie grosse vrsach Gott habe sich zubeklagen über die vndankbare Menschen/ dann weil sie dermassen vbel zugericht vnd geschändt werden von den Heydnischen Philosophis, so ist nit billich/ das sie verhetigt werden von den Christen. Cyprianus spricht: Es beklagt sich Christus über

Unsere
vndanke-
barkeit
der grosse
vnd eu-
tiger
Schmerz
gen Christi
st.

über unsre Vndankbarkeit / dann das er von unsrernt wegen gestorben ist am Holz / hat er uns dardurch nicht wollen verbinden / vmb das wir ihm solten nachfolgen in solcher Marter / noch das wir sterben sollen vom Schwert / sonder auff das wir offtermals gedenken solten an seinem Passion, vnd das wir ihne lieben sollen von ganzem Herzen. Dann wie ists möglich (spricht Bernardus) das du dein Person werdest dargeben von wegen des Glaubens Christi / wo fern du nimmermals gedenkest an seinen Todt / dein ganz lebenlang? Begerst du (spricht Ubertinus) das in deinem Todtbeth dir nühe sein Todt / so gedenck alle Tag an seinen Todt / dann niemaln pflegt der Sohn Gottes zu unterlassen sich zu erbarmen über diejenigen zu derselben letzten Stundt / welche sich erinnert haben seines Leidens in ihrem Leben. Das Christus spricht / dolor meus in conspectu meo semper, hat er solches darumb gesagt / alldieweil unter allen schmerzen / die Vndankbarkeit ihm verursachet den aller größten Schmerzen / vnd allweil unter allen Bosheiten / die Vndankbarkeit ist die allergrößte Bosheit. Dann wo fern kein einiger Mensch vndankbar wäre gegen Gott / so weren in der Welt keine Sündt verhanden. Christus nennt das Laster der Vndankbarkeit einen Schmerzen / systemal sie als zeit schmerzet. Dann der Schmerzen der Dörner ist ihm vergangen / der Schmerzen der Geißlung ist eraltert / vnd der Schmerzen des Kreuzes hat aufgehört mit sambt dem Creuz / aber die leidige Vndankbarkeit wird noch täglich verneuert.

Christus spricht auch / das der Schmerzen / darüber er sich beklagt / sein eigner seye / vnd nicht eines andern / dañ er sagt / dolor meus, vnd nicht durch welches lieblichs wort er uns zuuerstehen gibt / das er vil groß schmerzen Schmerzen empfinde / wann er uns sihet sündigen / weder wirs empfinden das wir Sünder seynd. Das Christus sagt / dolor meus, i. In seyn vnd nicht dolor nostri, bedeut / dz wir Menschen nit so grossen schmerzen gegen uns empfinden wann wir werden gezüchtigt / als der gütig HErr Jesu Christus / wann er uns muß kasteyen. Wolte Gott im hohen Himmel / das " ich einen so grossen Schmerzen empfinde über meine Sündt / als " laide es Gott dem Herrn ist / wann er mich muß straffen / so würde ich " gewißlich mich enthalten des Sündigens / vnd er würde nichts haben zu straffen.

Vnd schlieflich beklagt sich der HErr nicht allein vmb das er Montis Caluariae 4. Pars. Pp. leydet

<sup>3. Immer
werender
Schmerz.</sup> leidet grossen Schmerzen / vnd das derselb Schmerzen sein eigner ist / sonder auch vmb das solcher Schmerzen immedar vor ihm ist seyntmal er sagt: *semper*, dann weis wir nit nachlassen den Herrn tâglich zu erzürnen / so folgt nothwendig / das der Schmerzen des mitleydens bey ihm nicht mangelt. Derwegen höre auff mein Bruder / höre auff zu lindigen vnd deinen Gott zuerzürnen / so wirt gewistlich auffhören die Straff. Wann du hörest sagen / das Gott habe einen Schmerzen / sollest du nicht vermeinen / das es ein solcher Schmerzin sey / welchen er leidet / sonder das es ein innerlich Herzenschütz vnd mitleiden seye / welches er mit uns hat. Als derwegen der Sohn Gottes am stammen des Kreuzes zu seinem Vatter sagte / quare me dereliquisti, wil er sich dardurch beklagen / warumb doch sein Vatter ihm zufüge eine so schwere Marter von wegen eines so vndankbaren Volks.

Der Sohn Gottes beschwert sich gegen seinem Vater über die Vndankbarkeit der Synagog, welche er sein ganz lebenlang getragen hat auf seinen Achzählen.

IX. Cap.

<sup>Dier be-
denckliche
wörter
und sätze</sup> **A**rdite me domus Jacob, & residuum domus Israels, qui portamini ab utero meo usque ad senectam, spricht Gott durch den Propheten Esaiam am 46. cap. als wolte er sagen: Höret mich / sie vom Hause Jacob, höret mich / und glaubet meinen worten ihr überbliesene des Hause Israels / dann ich bin der Herr / welcher euch trefft auff den Achzählen von der Stunde an / wann ihr geboren seye / bis in ewrem Todtbeh. Unter diesen wenig worten begreift der Herr vil subtile Sachen / dann erstlich fengt er an zu russen / sprechendt: Audite, am andern zeigt er an / wer da russen / sprechendt / me, drittens / erklärt er / wenne er russen / sprechendt domus Jacob & residuum Israels: Und zum vierdten zeigter an / wie sehr er uns liebt / sprechendt / qui portamini ab utero usque ad senectam. Vor allen dingen ist althie zuerwegen / warumb doch Gott das Hause Jacob absondere vom Hause Israels / vnd erzurisse. Warumb er das Hause Jacobs nenne ein ganzes Hause / und warumb er das